

PRESSEMITTEILUNG

NABU Baden-Württemberg

21.08.2015

Ministerpräsident auf Wandertour im Biodiversitäts-Hotspot NABU stellt Projekt „Lebensader Oberrhein“ vor

Stuttgart – Zum Abschluss seiner Sommertour besuchte Ministerpräsident Winfried Kretschmann heute (Freitag, 21.8.) den Biodiversitäts-Hotspot am nördlichen Oberrhein. Die Region ist eine von bundesweit 30, die besonders reich an charakteristischen Lebensräumen, Tier- und Pflanzenarten ist. Auf einer öffentlichen Wanderung von Wiesloch nach Sandhausen machten der Ministerpräsident und über 50 wanderbegeisterte Bürgerinnen und Bürger Station im Naturschutzgebiet Zugmantel-Bandholz. Mit Blick auf die Binnendünen informierte sich der Ministerpräsident bei NABU-Landesgeschäftsführer Uwe Prietzel über das auf sechs Jahre angelegte Naturschutzprojekt „Lebensader Oberrhein – Naturvielfalt von nass bis trocken“. Ministerpräsident Kretschmann zeigte sich beeindruckt: „Der NABU hat am Oberrhein ein beispielgebendes Projekt initiiert, das die Biodiversität in Baden-Württemberg verbessert. Lebensräume werden neu geschaffen und die Artenvielfalt gefördert.“ Dies sei ganz im Sinne der Landesregierung, die mit einem Aktionsplan die Sicherung der biologischen Vielfalt im Land verfolgt.

„Mitten in der Metropolregion liegt hier ein echtes Juwel der biologischen Vielfalt“, betonte Prietzel. Im Rahmen des Projekts setzt sich der NABU für den Schutz charakteristischer Lebensräume mit ihren jeweils typischen Tier- und Pflanzenarten ein. „Das Spektrum reicht von den wüstenartigen Binnendünen bis hin zu den nassen Rheinauen. Entsprechend vielfältig sind die Naturschutzmaßnahmen, die wir bereits gestartet haben oder in den kommenden Jahren angehen“, erläuterte der NABU-Landesgeschäftsführer. So sollen zum Beispiel in der Kinzig-Murg-Rinne Grünlandflächen vernässt und Laichgewässer zur Vernetzung von Amphibienpopulationen angelegt werden. In „trockenen“ Bereichen wie dem Naturschutzgebiet Hirschacker oder der Schwetzingen Hardt hat der NABU in enger Zusammenarbeit mit ForstBW bereits erste Waldauflichtungen durchgeführt, damit Sandarten wie Heidelerche oder Sand-

Silberscharte wieder mehr Licht zum Leben bekommen. Mittelfristiges Ziel ist, Sandlebensräume zu vernetzen.

Hintergrund:

Die „Nördliche Oberrheinebene mit Hardtplatten“ mit ihren Rheinauen, Dünen und Flugsandfeldern ist einer von bundesweit 30 „Hotspots“ der biologischen Vielfalt. Das heißt: In dem über 2.200 Quadratkilometer großen Gebiet zwischen Bingen und Bühl, das sich insgesamt auf drei Bundesländer (Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Hessen) verteilt, gibt es einen besonderen Reichtum charakteristischer Lebensräume, Tier- und Pflanzenarten. Deshalb ist hier das Projekt „Lebensader Oberrhein – Naturvielfalt von nass bis trocken“ mit einer Vielzahl von Naturschutzmaßnahmen angesiedelt. Was alle Maßnahmen verbindet: das Ziel, die biologische Vielfalt zu schützen. Die Maßnahmen setzen die NABU-Landesverbände Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg gemeinsam um. Dafür stehen insgesamt rund fünf Millionen Euro zur Verfügung. Die Kosten werden zu 75 Prozent vom Bundesministerium für Umwelt und zu 15 Prozent von den Umweltministerien in Rheinland-Pfalz und Hessen bzw. dem Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg getragen. 10 Prozent der Kosten übernimmt der NABU. Weitere Informationen: www.lebensader-oberrhein.de

Kontakt für Rückfragen:

Uwe Prietzel, NABU Landesgeschäftsführer Baden-Württemberg, mobil: 0173/8899096